



## Presseinformation (29.07.2022)

### Was würde ein Weiterbetrieb der drei deutschen Kernkraftwerke aus strahlenschutzfachlicher Sicht bedeuten?

Infolge der sich abzeichnenden Versorgungsengpässe mit Energie im kommenden Winter und damit verbundener Kostensteigerungen wird in der Politik über den Weiterbetrieb der drei noch laufenden deutschen Kernkraftwerke (KKW) diskutiert. Nach den derzeitigen gesetzlichen Regelungen sind diese Kraftwerke spätestens am 31.12.2022 vom Netz zu nehmen. Aus technischer Sicht könnten diese Kraftwerke in einem sogenannten „Streckbetrieb“ ohne neue Brennelemente mehrere Monate über den Jahreswechsel 2022/2023 hinaus weiterbetrieben werden und weiterhin Strom ins Netz einspeisen. Eine Verlängerung des Betriebes über mehrere Jahre erfordert allerdings eine Bestückung der Anlagen mit neuen Brennelementen im 1. Halbjahr 2023.

Ob KKW weiterbetrieben werden sollen oder nicht ist vor allem eine energiepolitische und auch eine klimapolitische Frage. Aus strahlenschutzfachlicher Sicht sieht es der FS als entscheidend an, durch qualifiziertes und motiviertes Personal den sicheren Betrieb zu gewährleisten. Die deutschen Kernkraftwerke verursachen bei den dort beschäftigten Personen nur sehr geringe Strahlenbelastungen und auch die Ableitungen von Radioaktivität in die Umwelt waren stets äußerst gering.

Ein anderes Thema betrifft die Entsorgung radioaktiver Abfälle. Bei einem Streckbetrieb bis in den Frühsommer 2023 entsteht praktisch kein zusätzlicher radioaktiver Abfall. Anders sieht es aus, wenn die KKW mit neuen Brennelementen bestückt werden sollten. Dann könnten sie mehrere Jahre über das Jahr 2023 hinaus weiterbetrieben werden und Strom ins Netz einspeisen. Zu einem späteren Zeitpunkt wären dann diese Brennelemente, wenn sie „verbraucht“ sind, als zusätzlicher radioaktiver Abfall zu entsorgen. Die Menge des radioaktiven Abfalls würde sich in diesem Fall um ungefähr 2-3% Prozent gemessen an der Gesamtmenge an bereits vorhandenem radioaktivem Abfall aus der Nutzung der Kernenergie in Deutschland erhöhen.

Neben den drei noch laufenden KKW besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit, die beiden KKW Brokdorf und Grohnde, die erst vor einem halben Jahr abgeschaltet wurden, wieder anzufahren. Diese nahezu baugleichen Anlagen („Vor-Konvoi-Anlagen“) können mit baugleichen Brennelementen wie die noch laufenden drei KKW betrieben werden. Damit ständen fast 7 GW elektrische Leistung zur Verfügung.

Ansprechpartner für weitere Informationen:

Norbert Zoubek (Pressesprecher des Fachverbands für Strahlenschutz)

Mail: [presse@fs-ev.org](mailto:presse@fs-ev.org)

*Über den Fachverband für Strahlenschutz: Der Fachverband für Strahlenschutz e.V. ist eine Vereinigung von Strahlenschutzfachleuten und -praktikern, überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum. Er hat sich die Förderung des Strahlenschutzes als Wissenschaft und als Beruf zum Ziel gemacht. Wir wollen einen fundierten Strahlenschutz sicherstellen für Mensch und Umwelt bei allen für den Menschen nützlichen Anwendungen von Strahlung in den Bereichen Medizin, Forschung und Industrie. Dabei muss der Nutzen der Anwendung stets möglichen Risiken gegenübergestellt und bewertet werden. Fachlich fundierte Schutzkonzepte bilden die Basis für einen verantwortlichen Umgang mit Strahlung. Durch sein breites Fachwissen ist der FS ein kompetenter Ansprechpartner für alle mit Strahlenschutzangelegenheiten befassten Institutionen. Wir wollen die Öffentlichkeit unabhängig und neutral über die Risiken von Strahlung, über Maßnahmen des Strahlenschutzes und deren Umsetzung in der Praxis informieren.*

Der Fachverband für Strahlenschutz im Web: [www.fs-ev.org](http://www.fs-ev.org)